

gekommen'. Daher gingen wir zum Hafen^{m)}; als wir nun nachforschten und dich zu treffen und mit uns zu nehmen gedachten, waren da Boten der Vier Könige^{o)}, redeten uns gut zu und sprachen: „Laß ihn! denn er hat Tempels-Handelsgeld empfangen und treibt (dem Tempel zugute)^{s)} Handel.' Darum haben wir eine Weile (von dir) abgelassen. Das ist alles. Nun sind es aber schon eine Reihe von Tagen her, daß wir dich rufen gehn, und wir sind vor Hunger erschöpft. Wenn vielleicht etwas zu essen da wäre.....". Ihashima sagte: „Einzig trockener Reis^{t)} ist da“, gab ihnen den und speiste sie. Die Teufelsboten sagten: „Du wirst^{u)} krank von unserm Atem; drum komm uns nicht zu nahe! Aber hab keine Angst! Zuletzt kamen sie an sein Haus, er bereitete ein Mahl und bewirtete sie. Die Teufel sagten: „Wir haben (solch) eine Vorliebe für den Geschmack von Ochsenfleisch; möchtest du uns nicht drum Ochsenfleisch vorsetzen. Wir sind die Teufel, die Ochsen fangen.“ Ihashima sagte: „Ich habe im Haus hier zwei gefleckte Ochsen. Darf ich die vorsetzen? Nur laß mich bitte dann (auch) frei!“ Die Teufel sagten: „Wir haben von dir jetzt so viel zu essen bekommen. Wenn wir dich zum Danke dafür^{v)} nun freilassen, machen wir uns schwerer Übelat schuldig und bekommen mit einem Prügel hundert Stockschläge aufgezählt. Wenn aber vielleicht jemand gleich alt wie du da wäre.....“. Ihashima antwortete und sprach: „Ich weiß keinen einzigen“. Da forschte^{w)} der eine der drei Teufel nach und sagte: „Aus welchem Jahre bist du denn?“ Ihashima antwortete. „Mein Jahr ist Erde-oben-Tiger^{x)}.“ Der Teufel sagte: „Ich habe gehört: Beim Isa-Fluß-Schrein^{y)} ist ein Lehrer (und Deuter) der Acht Diagramme^{z)}, der ist wie du ein Mann des Lahres Erde-oben-Tiger. Gut, wir werden als Ersatz für dich jenen Mann nehmen. Nur gib du einen Ochsen als Bewirtung^{aa)}! Und, uns von der Schuld, die Prügel bringt, zu lösen, laß du hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra^{bb)} lesen und unser drei Namen dabei rufen. Der erste Name ist Takasa-marō^{cc)}, der zweite Name ist Nakachi-marō^{cd)}, der dritte Name ist Tsuchi-marō^{ce)} und damit gingen sie um Mitternacht davon. Andern Tags^{dd)}, als er nachsah, war ein Ochse tot. Ihashima machte sich auf den Weg und ging zum Süd-Pagodenhofe^{ee)} des Großen Friedenstempels und bat den Sami, den Gesetzesmeister Ninjō^{ff)} — *es war zur Zeit, da er noch nicht die Gebote empfangen*

hatte^{gg)} — und sprach von seinem Wunsche, hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra lesen zu lassen. Ninjō nahm die Bitte an, und nach zwei Tagen hatte er die Lesung von hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra beendet. Nach drei Tagen^{hh)} kamen die Teufel, die Boten, und sagten: „Durch die Kraft des Großen Gefährtesⁱⁱ⁾ sind wir der Schuld der hundert Stockschläge^{kk)} ledig geworden. Über das, was wir gewöhnlich zu essen bekommen, hinaus gibt man uns noch einen Scheffel^{ll)} Reis mehr! O Freude und Ehre! Wirke Segen^{mm)} und opfre du für unsⁿⁿ⁾ von nun an fernerhin an jedem Jahrszyklen-Tag^{oo)}“. Und damit verschwanden sie alsbald. Ihashima ward über 90 Jahre alt und starb^{pp)}. Der Großen Tang Dehsian^{qq)}, die Hannya-Kraft empfangend, entging der Not, daß er zu König Enra beschieden worden war; Japans Ihashima, des Tempels Handelsgeld in Händen, entging der Not, daß er von Enra's Boten-Teufeln verfolgt und gerufen ward. Die Blumenverkäuferin wird im Tori-Himmel^{rr)} geboren; der Gift opfernde Kikuta^{ss)} gebiert umkehrend ein gutes Herz (in sich). Damit ist Obiges gemeint.

Fünfundzwanzigstes *En^{tt)}*: **König Enra's Teufel-Bote^{uu)} empfängt** II 25.
von dem zu Rufenden Bewirtung und vergilt die Wohltat.

Im Lande Sanuki, Gau Bergfeld^{vv)}, lebte Fushiki no Oni^{ww)} Kinume^{xx)}. Während der erlauchten Regierung der Himmlischen Majestät Shōmu ward die Kinume plötzlich krank. Da bereitete man reichlich hundertfältige Würze, opferte zur Linken und Rechten des Tores, beköstigte und bewirtete den Seuchengott^{yy)}. König Enra's Teufel-Bote kam und wollte die Kinume holen. Nun war der Teufel vom Laufen müd und erschöpft, ward des Opferessens ansichtig, liebängelte damit und nahm es an sich^{zz)}. Der Teufel redete zu der Kinume und sprach: „Ich habe von dir Bewirtung empfangen, drum will ich dir die Wohltat vergelten. Gibt es nicht vielleicht jemanden gleichen Geschlechts und Namens^{aa)}?“ Die Kinume antwortete und sprach: „(Hier), im gleichen Land im Gau Udari^{bb)} gibt es eine Kinume gleichen Geschlechts“. Da nahm der Teufel die Kinume mit sich und ging zum Hause der Kinume des Udari-Gaus, trat dieser gegenüber, nahm alsbald aus feuerrotem^{cc)} Beutel einen eine Elle langen Meißel und schlug

ihr den in die Stirne und befahl ihr zu kommen und nahm sie mit sich fort. Jene Bergfeldgau-Kinume ging verstoßen¹⁾ nach Hause zurück. Zu der Zeit wartete König Enra, prüfte und sprach: „Das ist die Kinume nicht, die du herbescheiden solltest. Fälschlich hast du diese herbeschieden. Da es aber nun so ist, so mag sie hier ein Weichen bleiben und du geh eilends und rufe die Bergfeldgau-Kinume her!“ Der Teufel konnte die Sache nicht verheimlichen, rief spornstreichs die Bergfeldgau-Kinume und brachte sie an. König Enra wartete, sah sie und sagte: „Das und keine andre ist die Kinume, die zu rufen war!“ Als nun zunächst die Udari-Gau-Kinume nach Hause zurückkehrte, so waren etwa drei Tage verflossen und der Leib der Kinume des Udari-Gaus zu Asche verbrannt und war nicht mehr. Da kam sie wieder zurück, klagte König Enra und sprach: „Mein Leib ist nicht mehr; ich habe nicht wo bleiben^{m)}.“ Da sagte König Enra: „Ist nicht der Leib der Bergfeldgau-Kinume da?“ Die Antwort war: „Ja, der ist da“. Der König sagte: „Nimm den und mach ihn zu deinem Leibe!“ Daher wurde er der Leib der Udari-Gau-Kinume, und sie kam wieder zum Leben. Alsbald sagte sie: „Das ist nicht mein Hausⁿ⁾. Mein Haus ist im Udari-Gau“. Vater und Mutter sagten: „Du bist unser Kind. Warum sprichst du so?“ Aber die Kinume hörte gar nicht darauf, ging^{o)} in der Udari-Gau-Kinume Haus und sagte: „Das und kein anderes ist mein Haus“. Vater und Mutter dort sagten: „Du bist nicht unser Kind. Unser Kind ist verbrannt und ist nicht mehr“. Da berichtete die Kinume genau, wie und was König Enra Befehl gegeben. Da vernahmen es jene und diese, der beiden Gau Vater und Mutter, ließen sich überzeugen, glaubten es, nahmen der beiden Häuser Hab und Gut und schenkten und übertrugen es ihr. Daher bekam die jetzige Kinume vier Eltern und bekam zweier Häuser Schätze. — Bewirtung bereiten und den Teufel beköstigen, das ist keine eitle Sache^{p)}. Überhaupt soll, wer etwas besitzt, es je an solcher Beköstigung und Bewirtung nicht fehlen lassen. Das ist gleichfalls wunderbares Geschehen.

Sechszwanzigstes *Enj^{q)}*: Unvollendet weggeworfenes

II 26.

Buddaholz tut seltsame Zeichen kund.

Der Zen-Meister Wōtatsu^{r)}, seines Laiengeschlechtes^{s)} Shimotsukenu no Asomi^{t)}, war ein Mann des Landes Shimofusa, Gau Nimusa^{u)}. — *In einem Bericht heißt es: Mann des Gaus Aharu^{v)}*. — Zur Zeit der Himmelschen Majestät Shōmu^{w)} ging Wōtatsu in die Goldberge^{x)} von Yoshino, unter einem Baum^{y)} Wandel zu üben^{z)} und Buddhas Weg¹⁾ zu suchen. Zu der Zeit war da im Gau Yoshino, Ort Pfirsichblüten^{m)} ein Robkastanienbaumⁿ⁾. Unter den Robkastanienbaum hatte (jemand) einen Birnbaum, den er gehauen, beiseitegelegt, und ein Jahr¹⁾ und mehr war verstrichen. Am gleichen Orte war ein Fluß. Mit Namen hieß er Herbstfluß^{o)}. Jenen beiseitegelegten Birnbaum hatte man über diesen Fluß gelegt. Mensch und Tier traten zusammen darauf und gingen herüber und hinüber. Eines Grundes halber^{p)} ging Wōtatsu zu dem Orte hinaus und über jene Brücke. Unter der Brücke rief es: „Ach! tritt nicht! es schmerzt!“ Der Zenmeister vernahm es; es befremdete ihn; er sah nach; da war niemand. Er ging weiter eine Weile hin und wieder zurück, es war ihm unmöglich, einfach weiterzugehen; er griff an die Brücke^{o)} und hob auf, siehe, da war es eines noch nicht zu Ende geschaffenen weggeworfenen Buddha Holz. Der Zenmeister sah es und fürchtete sich sehr^{q)}, legte es zur Seite an einen reinen Ort, klagte, weinte, tat Verehrung, schwur ein Eidgelübde und sprach: „Ursache und Grundes (*in-en*) halber sind wir begegnet. Gewißlich will ich dich vollenden^{q)}“, lud (*es*)^{v)} zu einem *En-verbundenen*^{w)} Orte ein, bat die (geeigneten) Leute herzu, brachte die (erforderlichen) Sachen zusammen und schnitzte eine Amida-Buddha-, eine Mikoku-Buddha- und eine Kwannon-Bosatsu-Statue. Nicht lange, so waren sie vollendet. Zur Zeit sind sie im Gau Yoshino, Dorf Koshibe^{x)}, in der Okahalle^{y)} aufgestellt. Der Baum hat kein Herz — wie kann er denn Laute von sich geben? Nur: Heilig-Geistiges^{z)} erweist sich¹⁾. Nicht weiter zweifle man!

Siebenundzwanzigstes *Enj^{q)}*: Ein Kraftweib¹⁾ zeigt seine
II 27.
starken Kräfte.

Der Sukune von Wohari Kukuri²⁾ war Präfekt des Mittelinsel-